BASF

ton + band

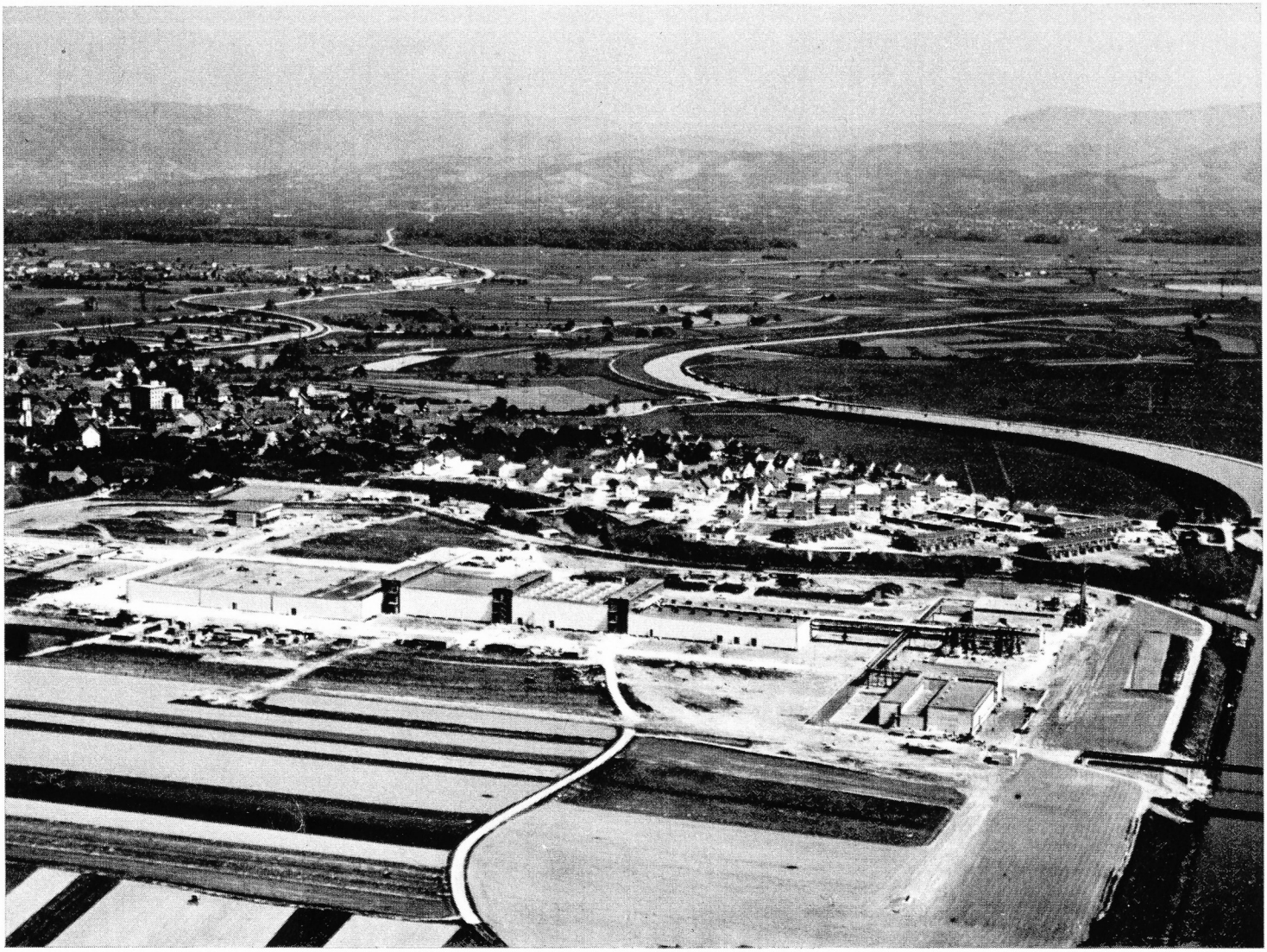
Tips für Party-Freunde

2 THEMEN

finden Sie in dieser Ausgabe von „ton + band“:
Zuerst stellen wir Ihnen die modernste Tonbandfabrik der Welt vor, die nunmehr auf vollen Touren läuft, um die Tonbandwünsche aus aller Welt zu erfüllen.

Das zweite Thema ist ein Überblick über das, was eine Party erst zu einer Party macht, über den akustischen Hintergrund und darüber, wie man ihn aufbauen kann. Das Wort „Party“ – lateinischen Ursprungs – ist aus dem Englischen zu uns gekommen. Es läßt sich mit seinem ganzen Sinninhalt schwer übersetzen. Das einfache „gesellige Beisammensein, eine Gesellschaft in einer Wohnung“, wie es der Duden sagt, trifft nicht ganz den Kern. Eine Party kann man auch im Garten feiern, nicht dagegen in einem öffentlichen Lokal. Auch ist ein Damen-Kaffeekränzchen zwar ein „geselliges Beisammensein“, aber noch lange keine Party. So schwierig ist das! Geben wir daher den Versuch auf, den Begriff „Party“ genauer umreißen zu wollen. Heute weiß ohnehin wohl jeder, was damit gemeint ist.

Nur noch eines: Wenn wir hier und nachher immer wieder nur von der Party sprechen, dann bedeutet das noch lange nicht, daß das Tonband auf einer Familienfeier, bei einem Zusammensein unter Freunden, bei einer Geburtstagseinladung usw. nichts zu suchen hat. Im Gegenteil: Mit Musik geht a l l e s besser! Und vor allem mit Musik, die man schon von vornherein auf die Stimmung einstellen kann, ohne auf irgendwelche festen Sendetermine angewiesen zu sein



BASF
in Willstätt

Willstätt heißt der Marktflecken an der aus dem Schwarzwald kommenden Kinzig. Nicht weit von Kehl am Rhein gelegen, sind es keine zwei Stunden zu Fuß bis ins französische Straßburg. Willstätt ist älter als die meisten deutschen Großstädte: Es wurde bereits im Jahre 723 urkundlich erwähnt. Im Laufe der Jahrhunderte sorgten immer wieder unruhige Zeiten dafür, daß die friedliche Weiterentwicklung des Ortes gestört wurde. Immer wieder waren fremde Soldaten aus allen Himmelsrichtungen nicht eingeladene „Gäste" in Willstätt.

Das alles jedoch braucht man von Willstätt nicht unbedingt zu wissen. Viel wesentlicher für die Willstätter von heute ist es, daß hier die modernste Tonbandfabrik der Welt entstanden ist. In anderthalb Jahren und — buchstäblich! — „auf der grünen Wiese". Unsere Luftaufnahme zeigt das Willstätt von heute. Im Vordergrund das neue Tonbandwerk der BASF. Dahinter die ebenfalls völlig neu gebaute Siedlung mit Wohnungen für die Mitarbeiter. Und im Hintergrund die blauen Berge des nahen Schwarzwaldes.

Luftbild freigegeben vom Innenministerium Baden/Württemberg unter der Nr. 23/549.

Eine Werksbesichtigung ist immer besonders interessant, wenn man der Entstehung eines Produktes vom Beginn bis zum Ende folgen kann. Auch das neue Tonbandwerk der BASF in Willstätt wäre eine solche Besichtigung wert. Allein — das Wesentlichste der Tonbandherstellung bekommt man nur aus der Ferne zu sehen, nämlich von oben durch die Fenster des „Besuchergangs". Das hat nichts mit Geheimniskrämerei zu tun, sondern mit etwas ganz anderem, mit der Angst! Mit der Angst vor dem Staub, dem größten Feind eines jeden Tonbandes.

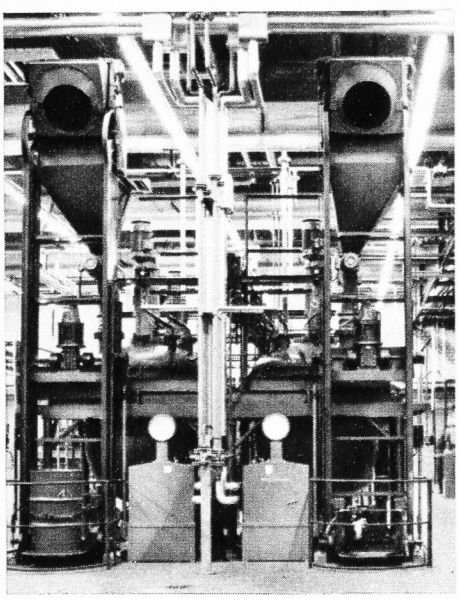
DAS 'WEISSE HERZ' VON WILLSTÄTT

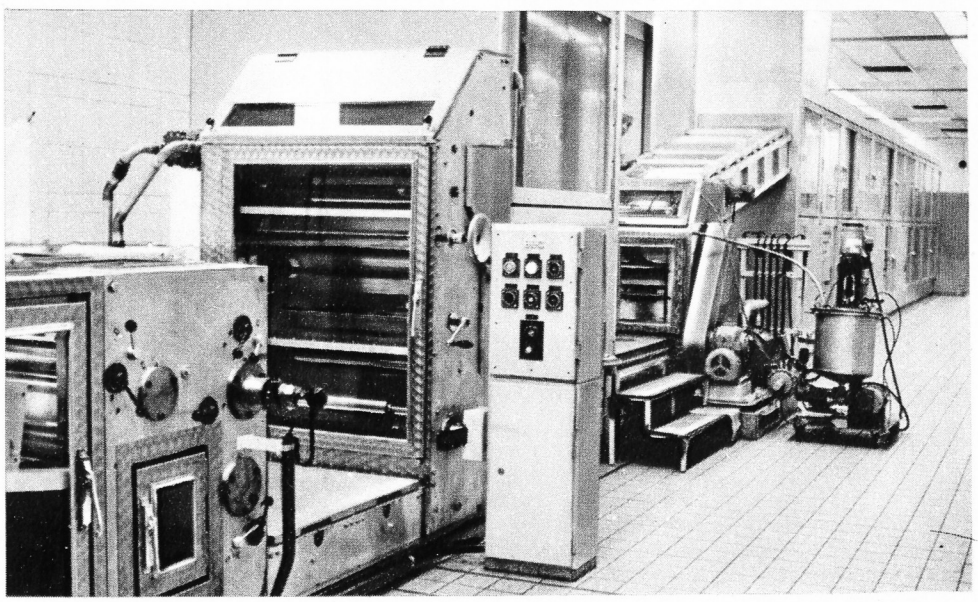
Auch in diesem neuen Werk gibt es die „weiße Zone", einen Bereich, der für jeden absolut tabu ist, der nicht unbedingt darin zu tun hat. Nicht nur die Luft wird erst staubfrei gefiltert, bevor man sie hineinläßt, auch die Menschen, die in der „weißen Zone" arbeiten, können nicht einfach durch eine Tür eintreten. Auch sie werden vorher in Staubschleusen durch gereinigte Preßluft und Saugdüsen „entstaubt". Daß außerdem eine besondere Schutzkleidung Vorschrift ist, gehört zu den weiteren Kampfmaßnahmen gegen jedes Staubkörnchen.

Die BASF-Tonbänder haben in der ganzen Welt einen guten Ruf immer wieder zu bestätigen. Und dafür tut man alles hier in Willstätt, wo neben Tonbändern für den Amateur- und Rundfunkbereich auch Videobänder für Bildaufzeichnungen, Computerbänder für Elektronenrechner, Instrumentationsbänder für viele technische und andere Zwecke usw. hergestellt werden.

Bild unten:
Hier entsteht die flüssige „Dispersion" aus Eisenoxyd, Lack und Lösungsmitteln, die später zur „aktiven" Schicht des Tonbands wird.

Bild unten rechts:
Das Kernstück des Tonbandwerks: Die Beschichtungsanlage. Hier wird die „Dispersion" gleichmäßig auf die hauchdünne Trägerfolie aufgebracht.

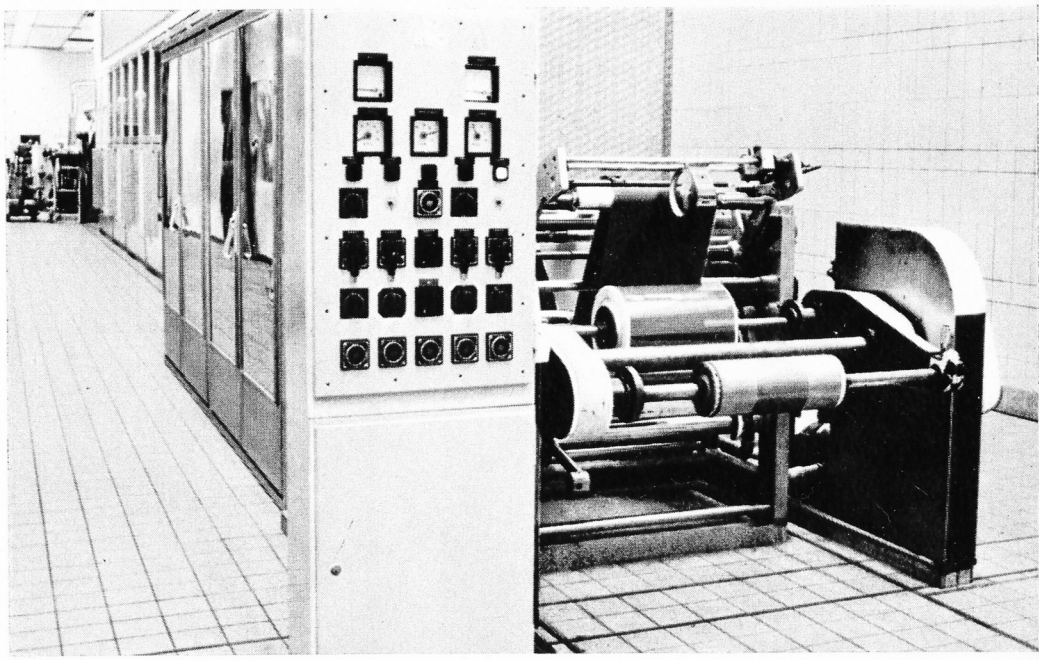




Das Fabrikationsverfahren ist im Prinzip einfach: getrennte Herstellung der hauchdünnen Trägerfolie und der flüssigen, braunen Dispersion, die das magnetisierbare Eisenoxyd enthält, Beschichtung der Folie mit der Dispersion, Trocknung, Schneiden der fertigen Magnetfolie zu Magnetbändern und Konfektionieren — d. h. Aufspulen der Bänder in handelsüblichen Längen und Verpacken. Die Beschichtung und die Trocknung sind in diesem Herstellungsgang die ganz besonders zu schützenden Stationen. Sie sind die „weiße Zone" in Willstätt.

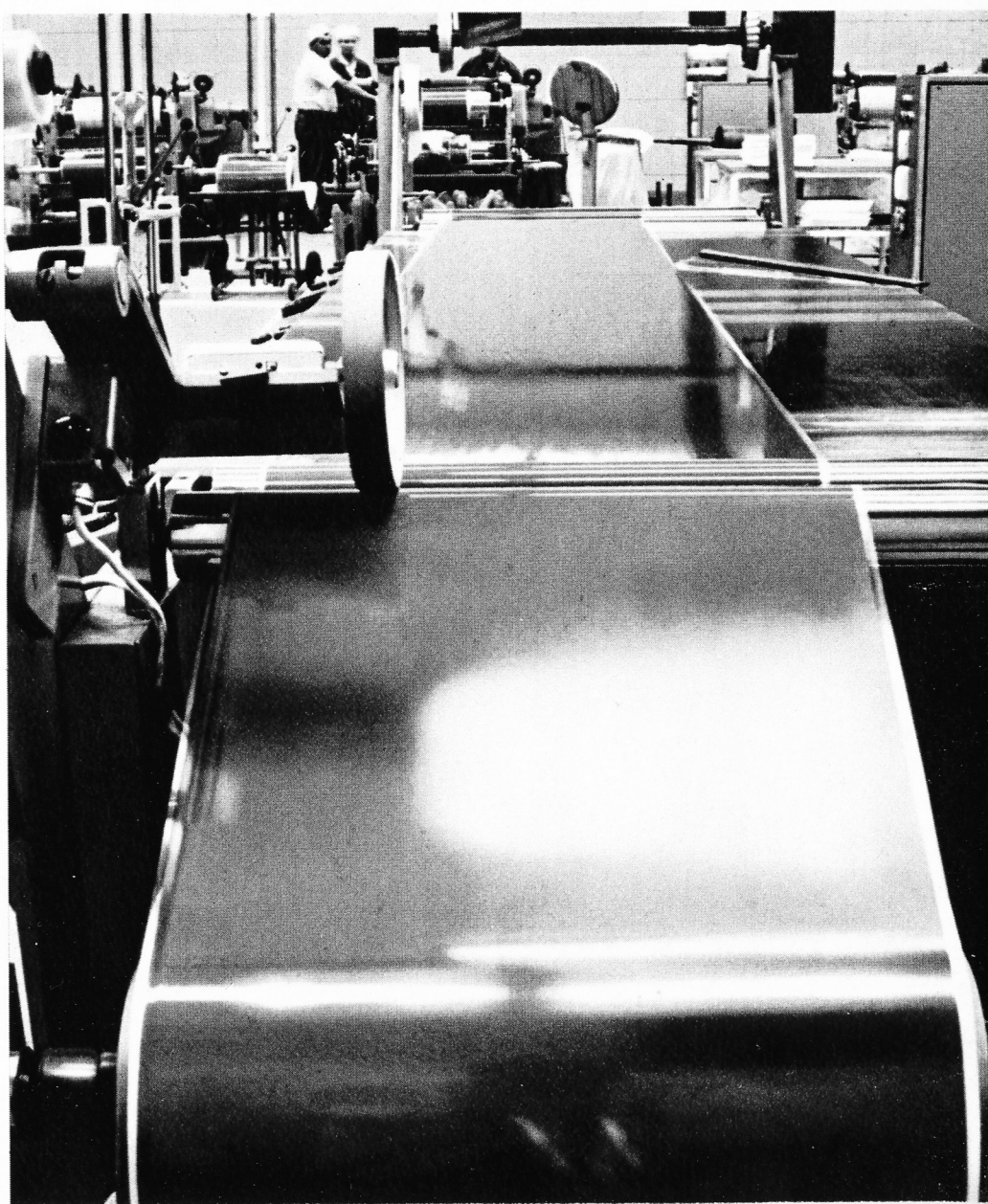
Vieles ist in diesem modernsten Tonbandwerk der Welt automatisiert. Das Beschichten der Folie, das Schneiden und das Konfektionieren sind bei aller grundsätzlichen Einfachheit Vorgänge, für die komplizierte Maschinen und Apparaturen verwendet werden müssen. Immer wieder findet man Kontroll- und Prüfstationen, in denen die Erzeugnisse wieder und wieder auf die verschiedensten Eigenschaften hin untersucht werden. Es darf kein Band das Werk verlassen, für das man nicht mit gutem Gewissen die Hand ins Feuer legen kann.

Neben der Staubfreiheit wird auch die Präzision großgeschrieben. Die Stärken, Breiten und Längen der Bänder sind genormt. Dabei geht es oft um Hundertstel Millimeter. Da kann sich jeder selbst ausrechnen, wie genau die Maschinen arbeiten und die Menschen aufpassen müssen.



Nach dem Durchlaufen eines Trockentunnels ist die magnetisierbare Eisenoxydschicht fest mit der Kunststoff-Folie verbunden. Die Magnetfolie ist fertig.

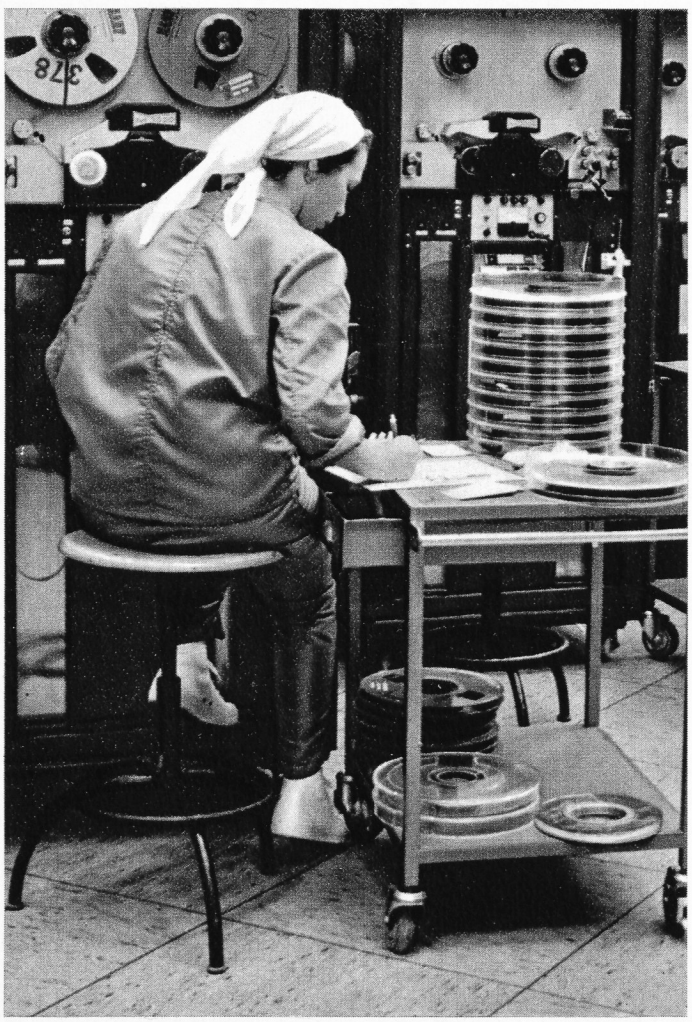
Auf Präzisionsmaschinen wird sie in lauter 6,25 mm breite Tonbänder zerschnitten (ganz hinten im Bild). Im Vordergrund die Beschichtungsprüfung einer Folie.



Das „Weiße Herz" von Willstätt

Es ist nicht nur für den Fachmann faszinierend, das Werden eines BASF-Tonbandes in Willstätt zu verfolgen, es wird aber nur ganz, ganz wenige geben, die man so dicht heranlassen kann, denn jeder, der die „weiße Zone" betritt, könnte trotz aller Vorsichtsmaßnahmen doch noch ein paar Staubkörnchen mit hereinbringen. Und eben diese Gefahr gilt es bei einem Tonband auf jeden Fall zu vermeiden.
Um Ihnen dennoch ein paar „tiefere Einblicke" in dieses so sorgsam abgesicherte Herz einer modernen Tonbandfabrik zu ermöglichen, zeigen Ihnen die Bilder auf diesen Seiten einige der Herstellungs-Stationen aus nächster Nähe.

Kontrollen — Kontrollen — Kontrollen! Hier wird die gesamte Oberfläche eines jeden neu hergestellten BASF-Computerbandes geprüft, um den scharfen Anforderungen der modernen Elektronengehirne gerecht zu werden.



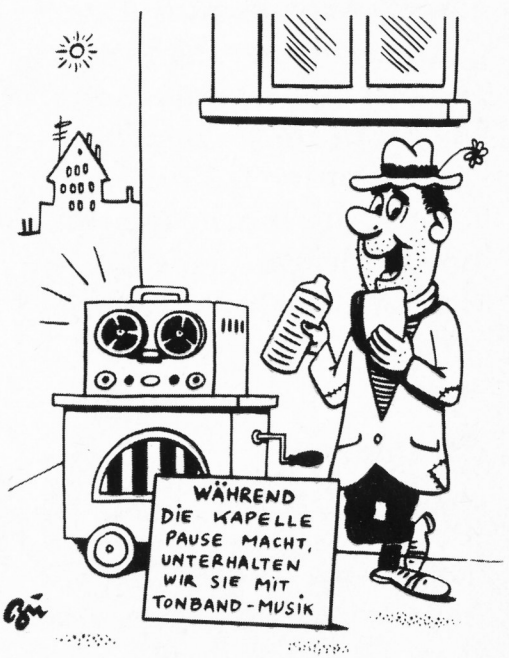
Andrücken des Klebestreifens — und wieder ist ein BASF-Langspielband auf Spule 15 fertig zum Verpacken. Das Aufspulen in handelübliche Längen geschieht hier automatisch, wobei das ganze Band noch einmal durch eine Fotozelle kontrolliert wird.

PARTY

Hier meinen wir nicht die alljährliche Garten-Party Ihrer Majestät, der Königin Elisabeth II. von England, auch nicht die offiziellen Cocktail-Parties, die irgendjemandem zur Ehre veranstaltet werden. Nein, wir meinen die vergnügten, ausgelassenen kleinen Feste fröhlicher Menschen, die man auch dann veranstalten kann, wenn überhaupt kein Anlaß vorliegt. Man kann eine Party sorgfältig vorbereiten, man kann sie aber auch spontan durchführen, wenn man dafür in der Laune ist. Und diese unplanmäßigen Parties sind keineswegs immer die schlechtesten!

Auf den nächsten Seiten haben wir für Sie einige Party-Tips zusammengestellt. Keine Drink-Rezepte und keine kalten Platten, keine Dekorationen und keine Party-Moden, dafür brauchen Sie sicher nur ausnahmsweise mal besondere Hinweise. Schließlich ist das Ungezwungene, das Einsetzen der eigenen Phantasie ja eine der erfolgversprechendsten Voraussetzungen für das Gelingen einer Party. Eines aber ist die Hauptsache a l l e r Parties: Der akustische Hintergrund.

Und genau darum soll es jetzt gehen. Damit steht und fällt jede Party. Mit ihm kann man die Stimmung besser steuern, als mit zehn Flaschen Whisky. Alsdann — auf geht's!!



PARTY-TIPS | PARTY-TIPS | PARTY-TIPS

Von den „Beatles" bis zum „flotten Bach"

Musik gehört zu jeder Party. Das Tonband macht es möglich, sich eigene Party-Bänder nach eigener Wahl zusammenzustellen. Es bietet Platz für akustische Überraschungen aller Art, die sich genau auf den eingeladenen Freundeskreis einstellen lassen. Aber „Dat krieje mer später!", wie es Paul Henkels als kauziger Lehrer in der „Feuerzangenbowle" sagt, nämlich einige Seiten weiter in diesem Heft.

Die Frage, w a s man für seine Party vorsehen soll, brauchen wir Ihnen wohl kaum zu beantworten. Die Spanne reicht hier von den „Beatles" bis zu einem „flotten Bach". (Rhythmisierte Klassiker gibt es ja bereits in erstaunlicher Auswahl, sogar an Beethoven hat man sich schon herangewagt!) Beat bis zum Umfallen oder Rhythmus mit langsamen „Schonpausen". Sie kennen Ihren Geschmack und den Ihrer Freunde am besten. Richten Sie sich allein danach!

„Brummen" sollte es nicht

Theoretisch könnten wir Ihnen jetzt auch sagen, w i e Sie den akustischen Hintergrund auf Ihr Tonband bekommen. Das müßte jedoch mit so vielen „wenn" und „aber" gespickt werden müssen, daß wir selbst mit einem doppelten Umfang dieses Heftes nicht auskommen würden. Immerhin gibt es bei uns rund 250 verschiedene Typen von Tonbandgeräten, aber leider keine Norm für die Aufnahmetechnik. Die Tonleitungen können verschieden sein, die zu verwendenden Anschlußbuchsen ebenfalls. Hier wiederum sind die Kennzeichnungen und Symbole keineswegs einheitlich. Zu berücksichtigen wären ferner Unterschiede bei den Verbindungen (Kabel, Stecker, Buchsen) zu den einzelnen Tonquellen. Hier hilft nur eines — und das allerdings in jedem Einzelfall! —: Studieren Sie die Ihrem Gerät beigelegte Bedienungsanleitung, damit Ihre Aufnahmen nicht verzerrt, verbrummt — oder gar nicht klingen.

Hat man eine Stereo-Anlage, dann spricht natürlich nichts dagegen, diese auch auf einer Party einzusetzen, aber auf Stereo-Effekte kommt es bei einer Party nicht unbe-

dingt an. Wenn die Stimmung steigt, wenn die gute Laune Wellen schlägt, dann achtet kaum noch jemand darauf, ob das, was aus dem Lautsprecher kommt, wirklich noch stereophon ist. Auch einfache Mono-Geräte sind daher auf einer Party wenigstens genau so gut. Nicht die technischen Klangfinessen tun es hier, sondern die Originalität der Einfälle!

Ihr Rundfunkgerät gibt mehr her

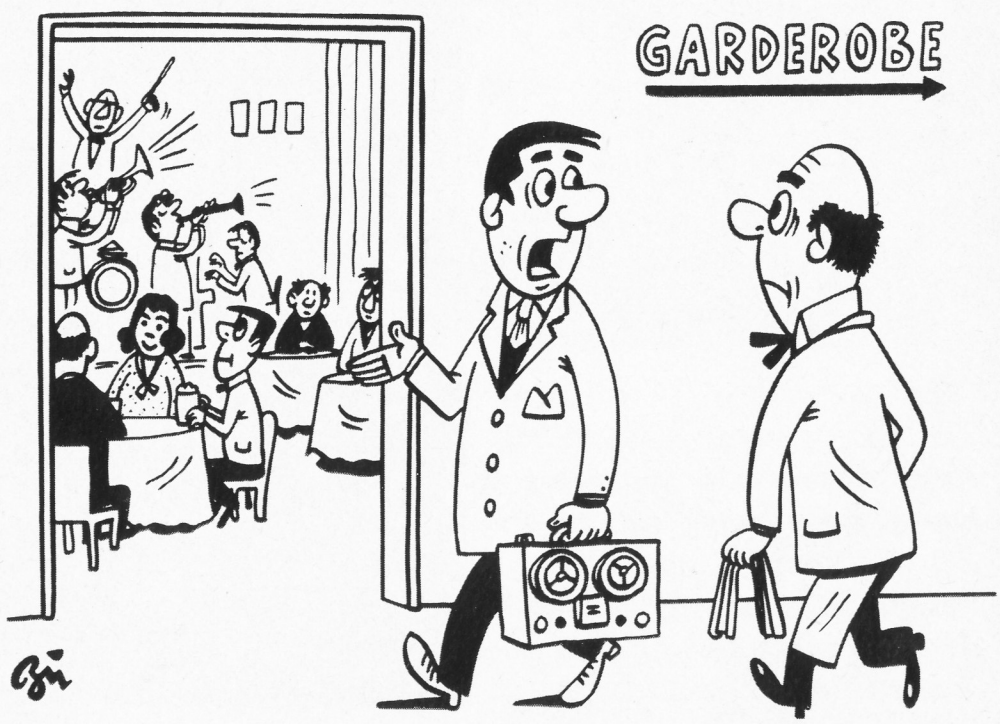
Schon mit einem Mikrofon allein lassen sich auf Ihrem Tonbandgerät amüsante Party-Bänder programmieren. Das gilt für Wortaufnahmen ebenso wie für die Aufzeichnungen von Beat-Improvisationen einer befreundeten Band. (Allerdings sollte man es nicht so machen, wie der Tonbandfreund auf unserer Karikatur: Öffentliche Darbietungen dürfen nicht so ohne weiteres mitgeschnitten werden!) Und wenn Ihnen eine Aufnahmefolge noch nicht ganz gefällt, dann ändern Sie diese einfach.

Schneiden und kleben Sie das Band so zusammen, bis es genau Ihren Wünschen entspricht. Das ist ein Vorteil, den Ihnen nur das Tonband bietet. (Hier hilft Ihnen die BASF-Klebegarnitur und die dabeiliegende Gebrauchsanleitung, falls Sie diese keineswegs schwierige Technik nicht ohnehin schon längst beherrschen.) Natürlich darf das Band dann nur auf einer Spur bzw. bei Stereo auf einem Spurpaar bespielt sein, weil man sonst Aufzeichnungen auf einer anderen Spur mit zerschneiden würde.

Zur Verbesserung der Wiedergabequalität kann man seine Tonaufnahmen über ein Rundfunkgerät laufen lassen, weil dieses meistens mehr hergibt, als der Lautsprecher des Tonbandgeräts, der meist nur ein Kontroll-Lautsprecher ist.

Gefühlvoll und nach Wunsch

Nicht ganz unwesentlich ist es besonders bei zusammengeschnittenen Bändern (bei denen z. B. zwischen verschiedenen Musikprogrammen eigene Kommentare eingefügt werden), daß man sich bemüht, den „Lautstärkepegel" möglichst gleichmäßig zu halten. Hier ist das Aussteuern das A und O: Also darauf achten, daß sich bei den laute-



„Bitte einen Tisch in der Nähe der Kapelle!"

PARTY-TIPS | PARTY-TIPS | PARTY-TIPS

„Beeile dich, unsere Party-Gäste kommen gleich. Und mach' beim Spülen bitte nicht solchen Lärm, ich kann sonst das Tonband von Udo Jürgens kaum verstehen!"

sten Stellen einer Tonaufnahme die hellen Flächen des „magischen Bandes" nur eben berühren. Es stört ungemein, wenn bei der Wiedergabe nach einer leiseren Passage plötzlich eine dröhnende Stentorstimme aus dem Lautsprecher knallt. Will man jedoch die Aufmerksamkeit auf diesen Zwischentext lenken, kann man ihn akustisch in zwei laut tönende Gongschläge „einrahmen", die man vor und hinter die eigene Ansage auf das Band aufzeichnet. Es versteht sich wohl von selbst, daß man die Tonbänder schon v o r der Party so geordnet bereitlegt, wie sie eingesetzt werden sollen, denn lange Suchpausen sind möglichst zu vermeiden Das gilt besonders bei einer Party mit „gemischten" Gästen, also wenn verschiedene Geschmacksrichtungen zu berücksichtigen sind, zwischen denen akustisch ausgewogen zu wechseln ist.

Diese „Geschmäcker" lassen sich ohne weiteres auch auf einem einzigen langen Band vereinen, die Trennung auf verschiedenen Bändern bietet für den Gastgeber jedoch den Vorteil, daß er die Stimmung besser steuern kann. Ziehen die älteren Gäste mehr und mehr die bequemen Sessel vor, dann brauchen die jüngeren nicht immer erst abzuwarten, bis „die ollen Kamellen" durchgelaufen sind, man kann sie gleich wieder auf die Tanzfläche holen.

Vergnügte Party-Stimmung und ein Tonbandgerät: das scheint großartig zusammenzupassen! Beweis: dieses Telefunken-Bild.

Im Garten geht es auch

Eine Party im Freien hat durchaus ihre Reize. Lampions, kühle Getränke, Freunde, mit denen man „einen draufmachen" kann und Musik, Musik, Musik! Hat man eine Fläche zum Tanzen, die Nachbarn schonend vorbereitet, Käsegebäck und Chips bereitgestellt, dann kann eigentlich nichts mehr schiefgehen.

Die junge Dame auf unserem Bild freut sich offensichtlich schon auf ihre Gäste, die sie für heute abend zu einer „Party im Freien" eingeladen hat.

Allerdings wird sie sich zweifellos vorher doch noch umziehen, denn bei aller zwanglosen Lässigkeit — so „frei" soll es nun auch wieder nicht werden.

Ob sie allerdings mit ihrem Kassettengerät allein auskommen wird? Besser wäre es vielleicht, dieses Gerät an den Lautsprecher des Rundfunkgeräts anzuschließen. Vorsicht allerdings mit dem Standort des Lautsprechers. Nicht immer ist es das beste, diesen einfach von der Fensterbank aus in den Garten hinausdröhnen zu lassen. Schließlich soll ja in erster Linie nur die Tanzfläche „beschallt" werden. Ein Netzverlängerungskabel macht die Wiedergabeanlage beweglicher. Noch leichter ist es bei separaten Lautsprechern. Im Handel sind spezielle Lautsprecherverlängerungsleitungen erhältlich, die aneinandergesteckt den „Aktionsradius" Ihrer Lautsprecher bis zu 30 m erweitern, ohne daß Qualitätsverluste befürchtet werden müssen.

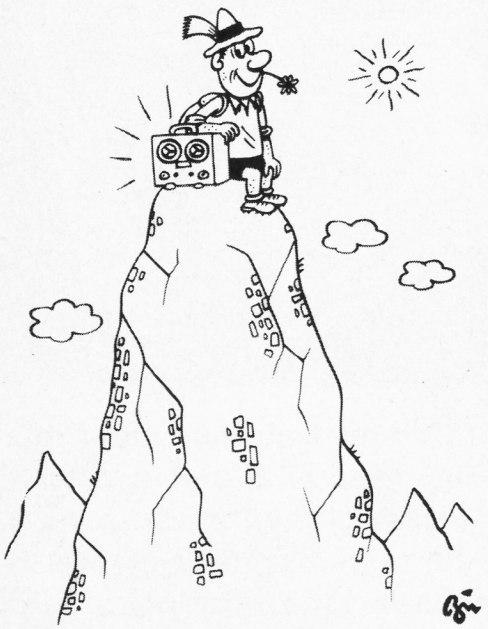
Für Leute, die es „ganz einfach" LIEBEN:

MUSIK OHNE MÜHE

Sehen Sie, wir haben recht gehabt. Erkennen Sie die Dame von der Seite 11 hier auf dem Bild wieder? Nicht nur für's Umziehen reichte die Zeit, sondern sogar auch noch für den Friseur. Noch einmal werden alle Vorbereitungen für die Garten-Party überprüft, dann können die Gäste kommen.

Sie verläßt sich dabei nicht auf das Radio. Nichts gegen den Rundfunk! Aber ist es nicht oft genug so, daß nach anderthalb Stunden schmissiger Musik — und meistens gerade dann, wenn man so richtig in Schwung gekommen ist! — die Absage kommt: „Sie hörten Musik für Leute von heute. Wir setzen unser Programm fort mit einem Vortrag über die Hochzeitsbräuche bei den Papuas. Es spricht Professor . . ." Aus!! Und dann bei einem anderen Sender den musikalischen Anschluß zu finden, ist reine Glückssache.

Nein, da ist die Sache mit einem Kasettengerät doch schon besser. Hier hat man die Programmgestaltung selbst in der Hand, bei einfachster Technik: Einlegen — Einrasten lassen — Einschalten des Geräts. Unkomplizierter und einfacher geht es kaum noch!



„Im tiefen Keller sitz' ich hier . . ."

Für selbst zu bespielende „Party-Kassetten" liefert Ihnen Ihr Fachhändler diese unbespielten BASF-Kassetten, oben, die „Compact-Cassetten", unten die „Cassetten System DC International".

Bespielte Kassetten gibt es für die beiden gängigsten Systeme („Compact Cassetten" und „Cassetten System DC International") bereits in einer weitgespannten Musikauswahl. Man erzielt damit — vor allem auch beim Abspielen über ein Rundfunkgerät — eine überraschend gute Musikwiedergabe.

Übrigens: Kassettengeräte sind nicht nur zum Abspielen da. Sie sind richtige Tonbandgeräte, die auch eigene Tonaufnahmen erlauben. Allerdings kann man in diesen Fällen das Band nicht nachträglich durch Schnitte korrigieren.

„Normale" Tonbandgeräte haben aber nicht das Nachsehen: Wenn es darum geht, für Ihre Party ebenso mühelos zu fertig bespielten Musik-Tonbändern zu kommen, dann ist auch das kein Problem. Man erhält sie zum Beispiel bei der Fa. Polyband & Co. KG, 8000 München 15, Sonnenstraße 20.

Bespielte Bänder sind also eine herrlich bequeme Möglichkeit, der Party die nötige Akustik zu geben. Sollten Sie Ihren Gästen aber etwas Besonderes bieten wollen, dann blättern Sie nur um!

Unsere Party-Schnappschüsse zeigen auf der Nebenseite links ein Grundig-Kassettengerät, auf das die BASF Cassetten System DC International" passen und rechts ein Kassettengerät von Philips, auf dem man die „BASF Compact-Cassetten" verwenden kann.

PARTY mit Pfiff

Es gibt kein besseres Mittel, eine Party akustisch selbst zu gestalten, als das Tonband. Natürlich ist allein schon Musik auf Band immer gut, aber es wäre doch schade darum, die anderen Möglichkeiten ungenutzt zu lassen.

Schon ein paar unerwartete, einfach über das Mikrofon zwischen einzelne Musikstücke gesprochene launige Worte können einer Party interessante Akzente aufsetzen, die eine solche Party zu einer „mit Pfiff" werden lassen. Zum Beispiel: Ende der Musik — Gong! — Sprecher: „Übrigens — wußten Sie schon, daß über die Hälfte der 70 000 in West-Berlin registrierten Hunde an Übergewicht leidet?" — Gong! — nächstes Musikstück. (Nebenbei: Die Sache mit den Hunden stimmt!)

Zuerst werden Ihre Gäste verblüfft sein, dann werden sie schmunzeln — und auf die nächsten „Meldungen" warten. Es können auch — natürlich gesellschaftsfähige! — Witze sein. Ein kleiner, aber immer wieder erstaunlich wirksamer Trick, der keine Mühe macht! Oder man begrüßt seine versammelten Gäste per Tonband. Oder man dirigiert die Gäste vom Tonband herunter zu unterhaltsamen Pausenspielen mit oder ohne Musik. Oder man bittet zur Damenwahl oder zum Tausch der Tanzpartner. Oder man preist

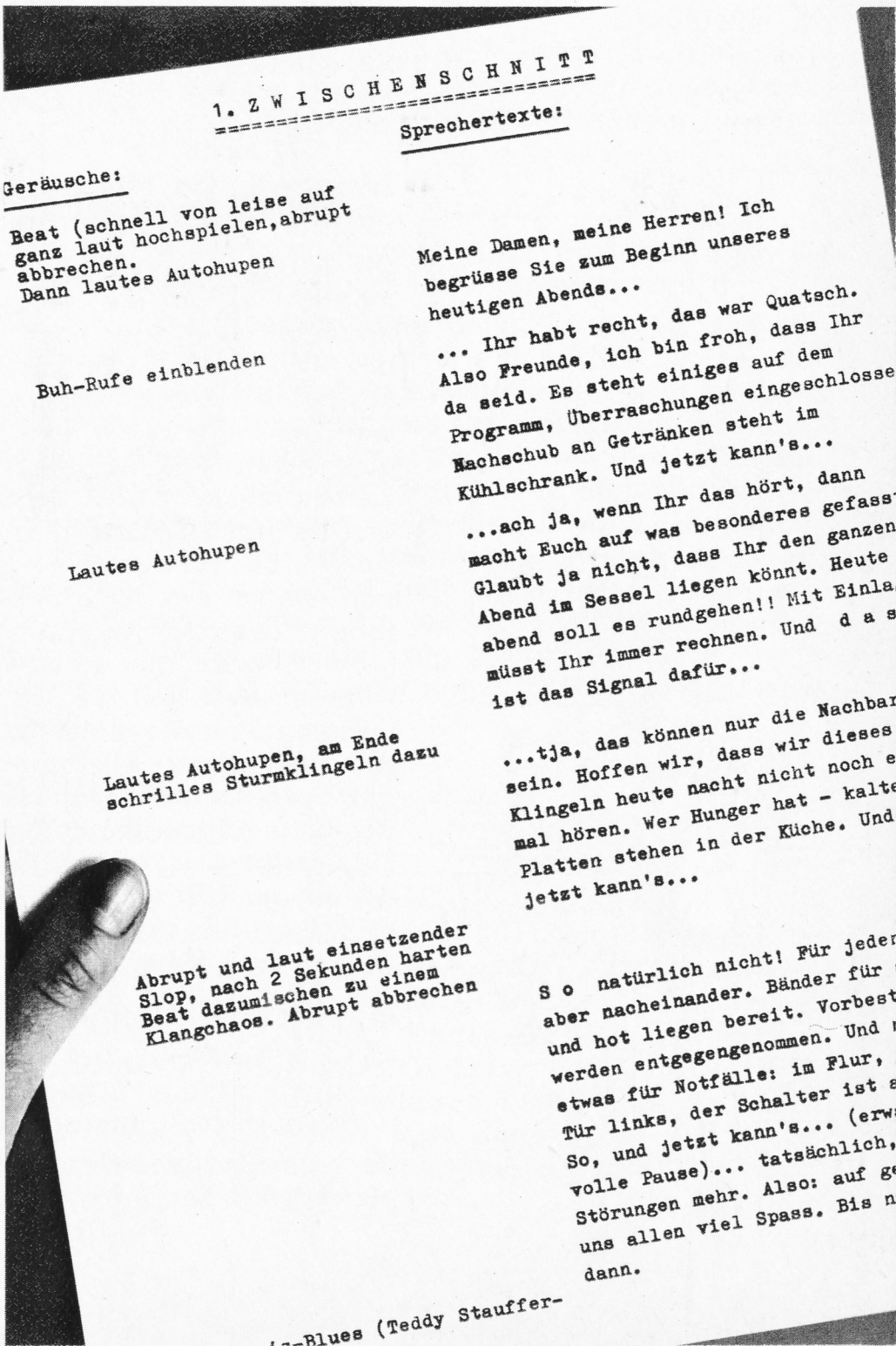
„Was meinst du wohl, was er uns später mal für diese Tonaufnahme bieten wird!!"

die Fischbrötchen an, die anschließend gereicht werden. Oder man ... wo soll man hier aufhören? Die Kombination Phantasie/ Tonband ist so vielfältig.

Auch vor oder während der Party läßt sich ein — möglichst ein zweites — Tonbandgerät einsetzen. Z. B. nimmt man das Begrüßen der Gäste aufs Band und läßt es im Laufe des Abends als Einlage ablaufen. Oder auch vorher, zumal wenn Leute dabei sind, die sich noch nicht so gut kennen. Gewissermaßen als Wiederholung einer vielleicht zunächst nur flüchtig erfolgten persönlichen Vorstellung. Vorsicht aber mit dem Abspielen von „Geheimaufnahmen", die man mit einem versteckten Mikrofon eingefangen hat. Das sollte man niemals ohne Vorkontrolle tun. Wie peinlich, wenn alle im Lautsprecher deutlich die Stimmen von Peter und Jürgen erkennen, die sich gerade über Gisela unterhalten: „... die ist ja doof ...", „... alte Zicke ...", wenn nicht noch schlimmer. Noch interessanter für alle Party-Teilnehmer wird es jedoch, wenn zu den eingeblendeten Texten auch noch untermalende oder überraschende Geräusche dazukommen. Das sollte man dann aber nicht mehr einfach aus dem Ärmel schütteln, sondern gut ausfeilen, damit die akustischen Pointen gut ankommen. Die sicherste Hilfe ist dabei — auch für Kurzszenen — ein „Drehbuch". (Unser Bild zeigt dafür ein Beispiel mit dem Aufbau einer „Begrüßungs-Szene".)

Auch verblüffende akustische Pauseneinlagen machen viel Spaß. Kündigen Sie auf dem Band eine Sendung über „moderne Kunst" an. Fünf Minuten „Geräusch-Pop" sind schnell zusammengeschnitten. Fallendes Geschirr, quietschende Autobremsen, das Knarren einer Tür usw. Mischen Sie die verrücktesten Sachen! Dazwischen Pausen. Seien Sie sicher, die spaßigsten Kommentare zu jedem Geräusch werden sehr bald aus dem Kreise Ihrer Gäste kommen, wenn diese die erste Überraschung überwunden haben!

So kann man zu einer „Party mit Pfiff" kommen, ja, mit etwas mehr Mühe sogar zu einer „Party mit einem ganzen Pfeifkonzert".



1. Z W I S C H E N S C H N I T T

Geräusche:

Sprechertexte:

Beat (schnell von leise auf ganz laut hochspielen, abrupt abbrechen.
Dann lautes Autohupen

Meine Damen, meine Herren! Ich begrüsse Sie zum Beginn unseres heutigen Abends...

Buh-Rufe einblenden

... Ihr habt recht, das war Quatsch. Also Freunde, ich bin froh, dass Ihr da seid. Es steht einiges auf dem Programm, Überraschungen eingeschlosse
Nachschub an Getränken steht im Kühlschrank. Und jetzt kann's...

Lautes Autohupen

...ach ja, wenn Ihr das hört, dann macht Euch auf was besonderes gefass
Glaubt ja nicht, dass Ihr den ganzen Abend im Sessel liegen könnt. Heute abend soll es rundgehen!! Mit Einla
müsst Ihr immer rechnen. Und d a s ist das Signal dafür...

Lautes Autohupen, am Ende schrilles Sturmklingeln dazu

...tja, das können nur die Nachbar sein. Hoffen wir, dass wir dieses Klingeln heute nacht nicht noch e
mal hören. Wer Hunger hat - kalte Platten stehen in der Küche. Und jetzt kann's...

Abrupt und laut einsetzender Slop, nach 2 Sekunden harten Beat dazumischen zu einem Klangchaos. Abrupt abbrechen

S o natürlich nicht! Für jeden aber nacheinander. Bänder für und hot liegen bereit. Vorbest
werden entgegengenommen. Und
etwas für Notfälle: im Flur, Tür links, der Schalter ist
So, und jetzt kann's... (erw
volle Pause)... tatsächlich, Störungen mehr. Also: auf g
uns allen viel Spass. Bis n
dann.

...-Blues (Teddy Stauffer-

Nicht auf Ihrer Party, sondern auf Ihrem Tonband. Das Mischen von Sprache, Geräuschen und bzw. oder Musik kann zu reizvollen akustischen Einlagen für die Tanzpausen ausgenutzt werden. Aufnahmetechnisch bieten sich folgende vier Möglichkeiten an:

JETZT WIRD'S GEMISCHT

Akustische Mischung

(Geräte: Tonbandgerät und Mikrofon)

Allein mit dem Mikrofon nimmt man gleichzeitig mit der Sprache alle gewünschten Geräusche auf. Diese kann man imitieren, in natura einfangen oder auch von einem zweiten Tonbandgerät oder einem Plattenspieler mit Lautsprecher ablaufen lassen. Nachteile: Jeder verpatzte Einsatz, jedes nichteingeplante zusätzliche Geräusch — z. B. ein unerwartetes Türklingeln — machen eine Neuaufnahme notwendig. Daneben können Raumeinflüsse — z. B. der Hall der Zimmerwände — das Klangbild verfälschen.

Magnetische Mischung

(Geräte: Tonbandgerät mit Tricktaste und Mikrofon)

Die Tricktaste setzt den Löschkopf außer Funktion. Sie ermöglicht es, auf die gleiche Spur eines Tonbandes nacheinander zwei oder noch mehr Aufnahmen aufzuspielen, die sich dabei klangmäßig auf magnetischem Wege mischen. Die Erstaufnahmen dabei etwas höher aussteuern, weil bei ihnen durch eine später darübergelegte Tonaufnahme eine Abschwächung der hohen Frequenzen eintritt. Zu empfehlen: Zuerst Geräusche oder Musik aufnehmen, erst dann die Sprache dazu. Man kann die übereinanderzulegenden Tonaufnahmen außer von einem Mikrofon auch von einem zweiten Tonbandgerät überspielen. (Wenn jedoch zwei Geräte vorhanden sind, sollte man eher die Möglichkeiten der elektrischen Mischung ausprobieren.) Allerdings ist hier die Gefahr, daß Wiederholungen der Gesamtaufnahme notwendig werden, etwas größer, als bei einer reinen Mikrofonaufnahme, bei denen das Ohr das beste Kontrollorgan ist. Eine Hilfe: Die Szenenanfänge, Beginn und Ende überspielter Geräusche können mit einem Signierstift (wie er z. B. in der BASF-Cutterbox zu finden ist) auf der Rückseite des Tonbandes markiert werden. Das erleichtert das spätere, synchron zur Geräuschkulisse passende Aufsprechen des Kommentars.

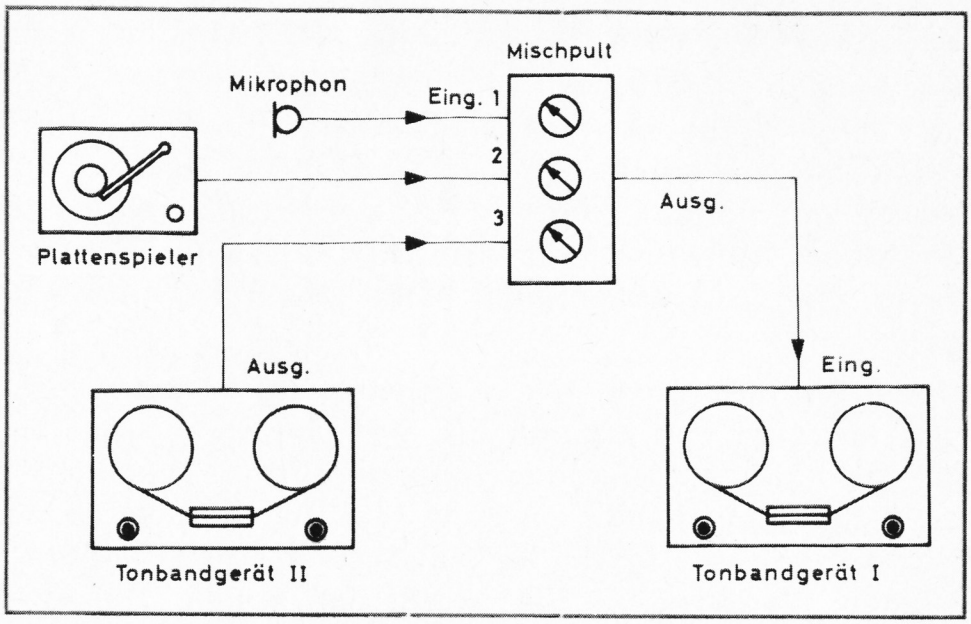
„An die Direktion der Fa. Müller & Söhne. Betrifft: Leistungszulage für Putzfrauen . . .“

Elektrische Mischung

(Geräte: Tonbandgerät mit mischbarem Eingang oder externem Mischpult, dazu Mikrofon, ein zweites Tonbandgerät, auch ein Plattenspieler u. ä.)

Über die Eingänge des Mischpults werden alle Tonanteile gleichzeitig dem Aufnahmegerät zugeführt. Die Intensität

Bei einer elektrischen Mischung werden die Klanganteile — hier z. B. die Sprache über ein Mikrofon, Musik von einem Plattenspieler und Geräusch von einem Tonbandgerät — im Mischpult zusammengeführt und gemeinsam dem aufnehmenden Tonbandgerät zugeführt.



der einzelnen Tonanteile kontrolliert man während der Aufnahme über einen Kopfhörer, der an das Aufnahmegerät angeschlossen ist. Durch einfaches Verschieben oder Drehen der Regler des Mischpults läßt sich jeder Tonanteil nach Wunsch dosieren.

Parallelspur-Mischung

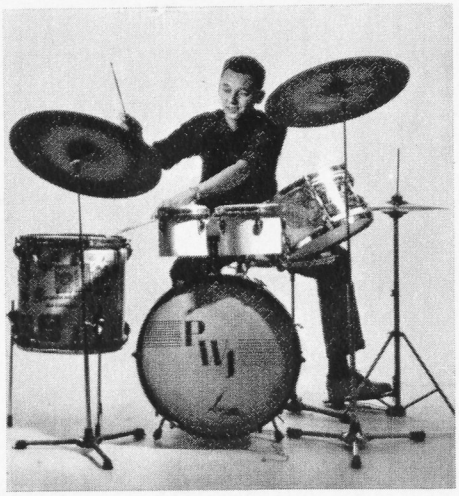
(Geräte: Stereo- bzw. Playbackgerät, dazu Mikrofon, ein zweites Tonbandgerät, auch ein Plattenspieler u. ä.)

Mono- und Stereogeräte sind dann für die Parallelspurmischung und Playbackbetrieb eingerichtet, wenn man eine Spur über den Kopfhörer kontrollieren kann, während eine parallel laufende andere Spur gleichzeitig bespielbar ist. Außerdem müssen bei der Wiedergabe beide Spuren gleichzeitig über den Lautsprecher abgehört werden können. Beim Aufnehmen sollte die Lautstärke auf beiden Spuren entsprechend dem später gewünschten Mischungsverhältnis von vornherein geregelt werden. Besonderer Vorteil dieser Methode: Auf jeder der beiden Spuren lassen sich jederzeit und beliebig oft Korrekturen durchführen, ohne die Aufnahme auf der anderen Spur zu beeinflussen.

„Nachdem sie sich inzwischen 5 Stunden Tonbandmusik angehört haben, wünscht ihnen ihr hundsmüder Gastgeber eine gute Nacht und angenehme Heimfahrt."

Wußten Sie schon . . .

daß Mikrofonkabel meistens nur 1,5 m lang sind? Das ist keineswegs Sparsamkeit, sondern vielfach eine aus technischen Gründen zwingende Notwendigkeit. Bei längeren Kabeln würde nämlich bei hochohmigen Mikrofonen ein Teil der hohen Frequenzen verlorengehen, daher gibt es für diese — durchweg 5 m lange — besondere Mikrofonverlängerungskabel, in die ein sogenannter Schnurübertrager eingebaut ist, eine Art von Transformator, der dafür sorgt, daß solche Frequenzverluste vermieden werden. Bei niederohmigen Mikrofonen, die an transistorbestückte Eingangsstufen von Tonbandgeräten angeschlossen werden, genügt ein Verlängerungskabel o h n e Schnurübertrager.



Für Ihre Party

TONBAND-COCKTAIL

Die „Schwäb'sche Eisenbahn"

Das Gelingen einer Party hängt von Ihnen selbst ab — und von Ihren Vorbereitungen. Denken Sie daran, daß Ihre Gäste mit gewissen Erwartungen zu Ihnen kommen, sie wollen unterhalten und überrascht werden, sie wollen sich amüsieren. Mit Marathon-Musik ist das jedoch selten so zu schaffen, daß es hinterher heißt: „Mensch — das war gelungen!!"

Holen Sie Ihre Gäste heran, nehmen Sie Tonbandgerät und Mikrofon und scheren Sie sich überhaupt nicht um „Zimmerhall" und „störende Nebengeräusche" (siehe unter „Akustische Mischung" auf Seite 16). Die Hauptsache, es macht Spaß! Dann lassen Sie die „Schwäb'sche Eisenbahn" steigen. Verteilen Sie die akustischen Rollen: Der eine macht den Bahnhofsvorsteher, der andere die Lokomotive, der dritte die warnende Glocke, Sologesang mit Summ-Chorus im Hintergrund, das wird eine vergnügte Aufnahme, die man sich mit noch größerem Vergnügen hinterher wieder vorspielen wird.

Ein Blatt mit dem dazugehörenden Text sollte man allerdings dazu bereithalten, denn nicht jeder hat noch von früher her alle Verse im Gedächtnis. Doch das nur als kleiner Hinweis am Rande.

Elefanten-Braten

Nächste Einlage: Geben Sie jedem Papier und Bleistift in die Hand und stellen Sie die Aufgabe, ein möglichst ulkiges Vortragsthema zu finden. Zum Beispiel: „Wie knallt man eine Drehtür zu?", „Wie brät man einen Elefanten", „Wie drückt man Zahnpasta in die Tube zurück?" u. ä. Die Zettel werden gefaltet und in einem Hut gemischt. Jetzt zieht jeder einen solchen Zettel, dann wird die Aufgabe gestellt, daß jeder im Nebenzimmer zu dem von ihm gezogenen Thema einen 2-Minuten-Vortrag aus dem Stegreif ins Mikrofon zu sprechen hat. Die Ergebnisse werden dann vom Tonband allen Gästen lautstark vorgeführt. Was meinen Sie, was dabei für ein herrlicher Unsinn herauskommen kann!

Den „sauren Apfel" singen

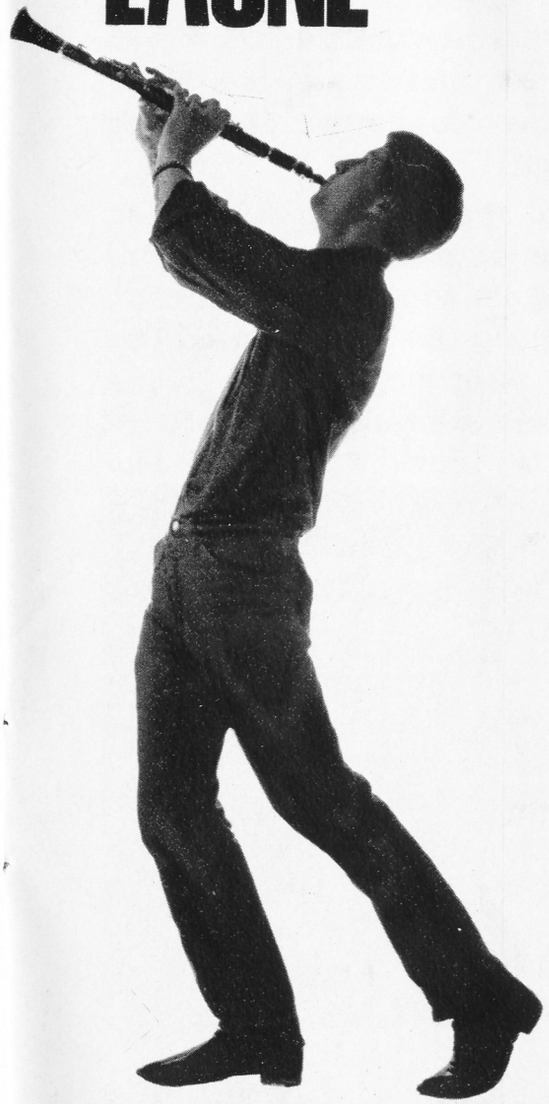
Haben Sie ein Gerät mit Playbackeinrichtung, dann bietet sich damit schon die nächste lustige Einlage an. Verführen Sie einen Ihrer Gäste zum Singen. Spielen Sie ihm — und nur ihm! — über einen Kopfhörer von der ersten Spur Ihres Geräts einen Schlager zu, bei dem er den Refrain mitzusingen hat. Zum Beispiel den „sauren Apfel" mit Wencke Myhre. Gleichzeitig nehmen Sie diesen Gesang auf einer zweiten Spur auf. Die anderen Gäste sehen nur das Mikro-

fon in der Hand des Sängers und hören seinen Gesang allein, wobei es völlig unwichtig ist, ob dieser mehr oder weniger schön ist. Dann wird das Band zurückgespult und nunmehr beide Spuren zusammen über den Lautsprecher wiedergegeben. Die Gäste haben jetzt das Vergnügen, einen aus ihrer Mitte im Duett mit einer Berühmtheit und mit großem Orchester singen zu hören.

Ein Kuß in Ehren . . .

Beliebte Einlagen sind auch immer wieder die musikalischen Tanzspiele, die sich ohne weiteres von A bis Z vom Tonband steuern lassen. Wie z. B. die Sache mit den Stühlen, die man Rücken an Rücken in die Zimmermitte stellt, aber einen weniger, als Teilnehmer da sind. Irgendwann bricht die Musik plötzlich ab und wehe dem, der jetzt keinen Stuhl erwischt. Er darf nicht mehr mitspielen. Ein weiterer Stuhl wird jetzt fortgenommen, die Musik läuft wieder an und bricht nach einer nicht im voraus zu berechnenden Zeit erneut ab. Wiederum wird aus einem der Teilnehmer ein Zuschauer und so fort, bis nur noch einer als Sieger übrigbleibt. Man gebe ihm einen . . . nun ja, ein Kuß in Ehren darf es auch sein, aber andere Preise tun es ebenfalls. Beispielsweise eine Flasche Sekt — — mit der Aufforderung, damit jetzt alle leeren Gläser zu füllen.

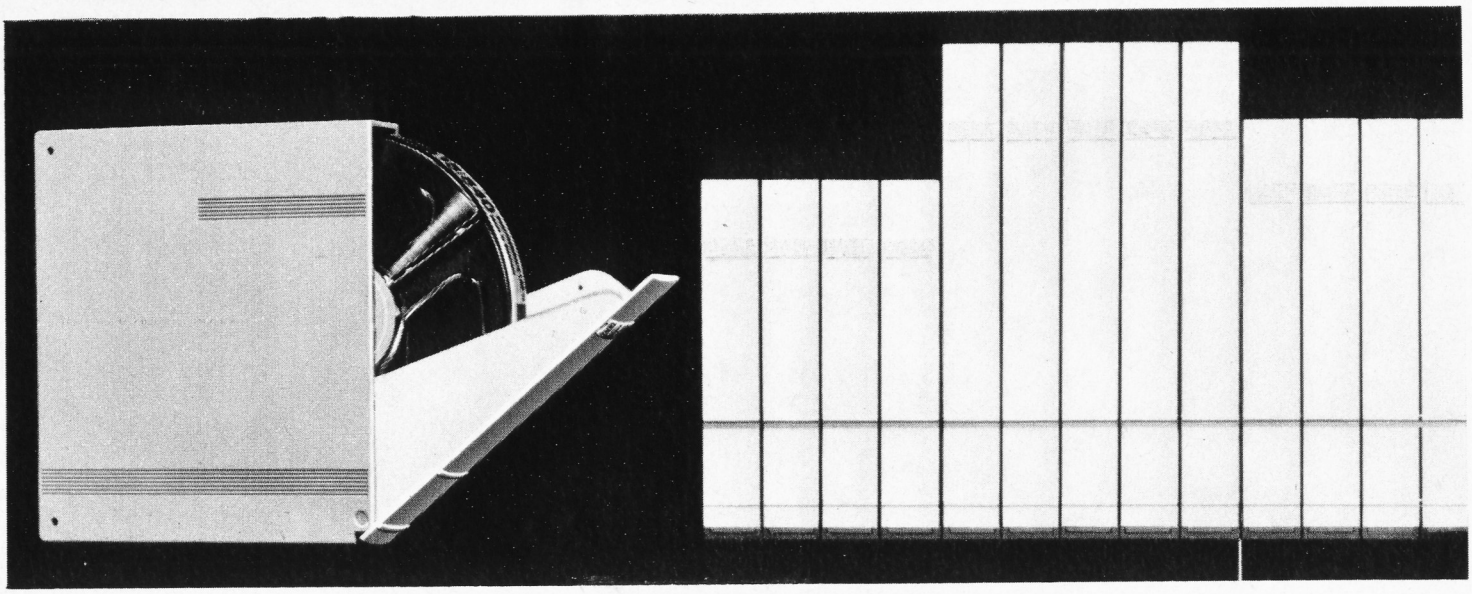
DER GUTEN LAUNE



Trockene Kekse aus dem Lautsprecher

An akustischen Zwischenspielen braucht also kein Mangel zu sein, von Zungenbrecher-Wettbewerben — „Fischers Fritze fischte . . ." na, Sie kennen das ja — bis zu Pfeif-Konkurrenzen, bei denen die Teilnehmer erst einen trockenen Keks zu schlucken haben, bevor sie mit ihrer Darbietung beginnen dürfen. (Die Kaugeräusche machen sich gut, wenn sie beim Abspielen der Aufnahme über den Lautsprecher verstärkt werden!) Wichtig für den Erfolg einer solchen Party ist daher das „Programmieren" der Bänder. Aber diese Vorausplanungen lohnen sich auch, sie lassen alles viel reibungsloser abrollen, der Gastgeber hat es besser in der Hand, die Stimmung richtig auf einen Höhepunkt hin zu steuern.

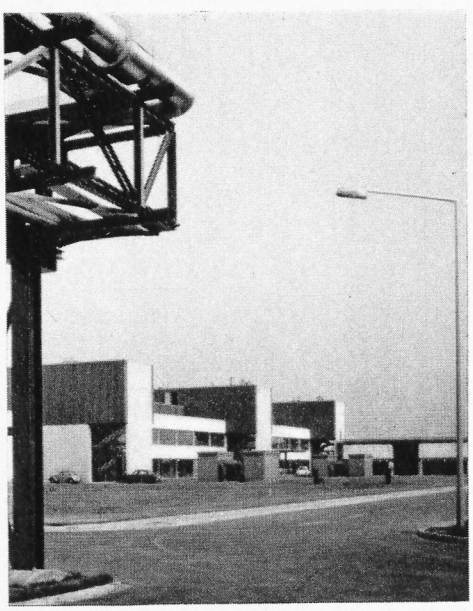
Einen Fehler sollte man allerdings vermeiden: Eine Sache zu „überdrehen". Wenn eine Einlage zu lang ausgewalzt wird, wächst die Gefahr, daß das Interesse daran nachläßt. Es hat aber auch schon Parties gegeben, auf denen diese vergnüglichen Tonbandspielereien die Gäste gar nicht mehr losließen. Am besten ist immer eine Mischung zwischen Musik, schnell und langsam, Party-Spielen und überraschenden Einfällen. Kurz: Ein Tonband-Cocktail der guten Laune!



DIE KUNSTSTOFF-KASSETTEN

Bausteine für Ihr Bandarchiv — so kann man sie nennen, die formschönen und eleganten BASF-Kunststoff-Kassetten, die sich Stück für Stück im Bücherregal nebeneinanderreihen lassen. Sie sind leicht zu beschriften und bringen eine auch äußerlich ansprechende Ordnung in das Archiv.

Sie haben die Wahl zwischen fünf verschiedenen Spulengrößen, zwischen fünf Bandtypen und zwischen sieben verschiedenen Bandlängen (Einzelheiten finden Sie Seite 23). Diese breite Palette ermöglicht es, ein Bandarchiv so aufzubauen, wie es den eigenen Wünschen und Erfordernissen entspricht. Und das wichtigste: In diesen Kunststoff-Kassetten sind Ihre Tonbänder sicher vor jedem Staub und dennoch immer sofort griffbereit.



Die modernste Tonbandfabrik der Welt: Ein Blick auf die neuen Werksanlagen der BASF in Willstätt.

Die Hausfrau wird es besonders begrüßen, daß sich diese Kunststoff-Kassetten leicht sauberhalten lassen. Einmal darüberwischen — fertig. Das geht sogar noch schneller, als bei Büchern. Bei der Einordnung der Kassetten gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder stellt man sie der Größe nach auf oder — in den Größen unterschiedlich — nach Toninhaltsgruppen, z. B. „Chopin", „Familie", „leichte Musik" o. ä. Doch ganz gleich, für welche Ordnung man sich entscheidet, das einheitliche äußere „Gesicht" der Kassetten sorgt in beiden Fällen für eine repräsentative Fassade Ihres Bandarchivs!

Band um Band, Kassette um Kassette kann so Ihr Archiv wachsen. Natürlich wissen Sie, daß zu einer steigenden Bänderzahl auch eine Kartei gehört, in der Sie den Inhalt eines jeden Bandes festhalten. Die Karteikarten — fünf Stück in einer Archivmappe — bekommen Sie kostenlos bei Ihrem Fachhändler. Sollten sie dort mal ausgegangen sein, können Sie auch direkt an uns schreiben. Sie bekommen dann eine solche BASF-Archivmappe postwendend ins Haus geschickt.

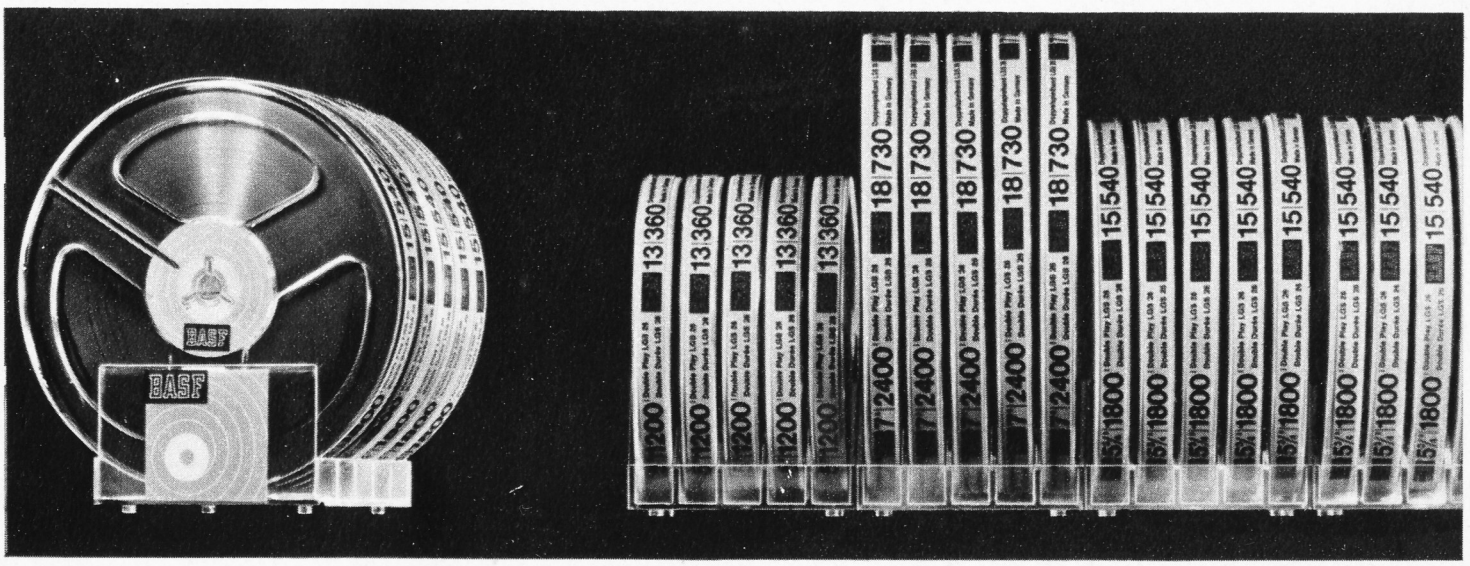
NEUES vom BASF TONBAND

Sie kommen ja doch darauf, deshalb sagen wir es Ihnen lieber gleich: Es erspart Ihnen und uns die Mühe der Fragen und Antworten, wenn wir schon hier darauf hinweisen, daß es ein BASF-Vierfachspielband für Tonbandamateure nicht auf Spulen gibt. Sie finden es bislang nur in den unbespielten BASF-Cassetten – siehe Seite 23 –, in denen dieses extrem dünne Band vor äußeren mechanischen Einflüssen weitgehend geschützt bleibt.

DIE RUNDDOSEN

Modern, praktisch und preiswert — so bieten sich die Runddosen an. Auch sie sind ein guter Schutz für Ihre BASF-Tonbänder. Für Leute, die auf eine — wenn auch nicht immer notwendige — doppelte Sicherheit Wert legen: Die Tonbänder in Runddosen passen selbstverständlich auch mit ihrer glasklaren Verpackung in die Schwenkfächer der Kunststoff-Kassetten und der Dreifach-Archivboxen!

Die Zeit der Schwenkkassetten aus Pappe geht also ihrem Ende zu. Diese Verpackungs- und Aufbewahrungsweise hat zweifellos ihren Zweck erfüllt, Runddosen und Kunststoff-Kassetten jedoch sind noch perfekter. Die Runddose — die es jetzt in den Spulengrößen 8 bis 18 gibt — ist bei aller Zweckmäßigkeit die preiswerteste unter allen Tonband-Verpackungen. Und noch ein Tip für „Tonband-Anfänger": Auf der Banderole der Runddose finden Sie den Bandtyp, die Spulengröße und die Meterzahl angegeben. Sollten Sie die Spielzeit noch nicht auswendig wissen, dann teilen Sie die Meterzahl durch 6, und Sie haben die Spielzeit je Spur in Minuten für die meistgebräuchliche Bandgeschwindigkeit von 9,5 cm/sec. (Beispiel: 360 m geteilt durch 6 gleich 60 Minuten.)



Geburtstag? Namenstag? Weihnachten? Die Frage „Was schenke ich bloß?" ist kein Problem, wenn derjenige, der bedacht werden soll, ein Tonbandgerät besitzt.

SPULE 13 *ist immer richtig*

Die Spanne der Möglichkeiten für den Schenkenden ist hier sehr weit. Sie reicht vom kleinen Briefband bis zur großen Dreifach-Archivbox. Man hat die Wahl zwischen verschiedenen Spulengrößen (von 8 bis 18 cm), zwischen mehreren Bandtypen (vom Langspielband über das Doppelspielband bis zum Dreifachspielband) und zwischen unterschiedlichen Verpackungen (von der glasklaren, besonders preiswerten Runddose bis zur ansprechenden Kunststoffkassette). Mit einem Tonband kann man ein kleines Geschenk ebenso machen wie ein großes!

Was tut man aber, wenn man einerseits nicht weiß, welcher Bandtyp und welche Spulengröße demjenigen willkommen wäre, dem man die Gabe zugedacht hat, und wenn man ihn andererseits nicht danach fragen will, weil dabei der Überraschungseffekt verloren ginge?

Dann wählt man am besten ein Doppelspielband auf Spule 13 cm. Damit wird man mit über 90 Prozent Wahrscheinlichkeit immer das Richtige getroffen haben. Das Doppelspielband ist heute der von Tonbandamateuren am meisten verwendete Bandtyp, und die Spulengröße von 13 cm paßt auf die meisten Geräte. Nicht ganz unwesentlich ist dabei die Verpackung, die bei einem Tonband mehr ist, als nur etwas, das die Ware beim Transport schützen soll. In steigendem Maße setzen sich die Kunststoffkassetten durch, die zugleich zum bleibenden Aufbewahrungsort für die Tonbänder werden, weil sie die empfindlichen Bänder vor ihrem größten Feind, dem Staub, bewahren. Besonders repräsentative Gaben sind hier die Dreifach-Archivboxen der BASF. Nicht ohne Grund findet man sie daher immer häufiger als dekorative Erweiterung des Bücherbords.

Aber ganz gleich, welches Band man als Geschenk wählt, bei einem echten Tonbandfreund darf man sicher sein, daß er sich über j e d e s neue Band freut, mit dem er sein akustisches Archiv erweitern kann. Ein kleines Briefband wird ihm genau so willkommen sein, wie eine große Archivbox. Das macht in solchen Fällen das Schenken so leicht!

„Andere sammeln Briefmarken oder Bierdeckel. Ich sammle nun mal die akustischen Reaktionen meiner Patienten auf meine Injektionen!"

BASF Mitteilungen
für alle
Tonbandfreunde

Herausgegeben von
der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik AG
6700 Ludwigshafen am Rhein

IHR FACHHÄNDLER LIEFERT IHNEN:

BASF TONBAND	Auf Spule Nr.	Langspielband LGS 35	Langspielband PES 35	Doppelspielband LGS 26	Doppelspielband PES 26	Dreifachspielband PES 18
in der Kunststoff-Kassette	10	135 m	—	180 m	—	270 m
	11	180 m	—	270 m	—	360 m
	13	270 m	270 m	360 m	360 m	540 m
	15	360 m	360 m	540 m	540 m	730 m
	18	540 m	540 m	730 m	730 m	1080 m
in der Runddose	8	65 m	—	90 m	—	135 m
	9	—	—	—	—	180 m
	10	135 m	—	180 m	—	270 m
	11	180 m	—	270 m	—	360 m
	13	270 m	270 m	360 m	360 m	540 m
	15	360 m	360 m	540 m	540 m	730 m
	18	540 m	540 m	730 m	730 m	1080 m
für Heimstudiogeräte	22	730 m	—	—	1000 m	—
	25	1000 m	1000 m	—	—	—
	26,5 *	—	—	—	1280 m	—
	* **nur** mit Dreizackaufnahme, sonst mit Dreizack- **oder** AEG-Aufnahme)					
in der Archiv Box	13	—	—	360 m	—	—
	15	—	—	540 m	—	—
	18	—	—	730 m	—	—

BASF Cassetten System DC International (DC 120 in Kürze lieferbar)	DC 90 mit Dreifachspielband, unbesp. 45 Min. Spielzeit je Spur DC 120 mit Vierfachspielband, unbesp. 60 Min. Spielzeit je Spur
BASF Compact Cassetten (C 90 in Kürze lieferbar)	C 60 mit Dreifachspielband, unbesp. 30 Min. Spielzeit je Spur C 90 mit Vierfachspielband, unbesp. 45 Min. Spielzeit je Spur
BASF Briefband BASF Cutter Box	45 m Langspielband auf Spule 6, mit Versandkarton mit halbautomatischer Klebepresse
BASF Zubehör	Kunststoff-Einzelkassetten (leer, für die Spulen Nr. 11, 13, 15 u. 18)
	Leere Spulen (in den Größen Nr. 8, 9, 10, 11, 13, 15 und 18)
	Vorspanngarnitur (zum Nachfüllen der Cutter Box)
	Klebegarnitur (mit eingelassener Klebeschiene)
	Klebeband (10 m Klebeband, 17,8 mm breit)
	Klebemittel LG (25 g in Glasflasche)
	Bandklammern (10 Stück in einer Packung)

Aus der modernsten Tonbandfabrik der Welt

BASF Tonband in der Kunststoff-Kassette

BASF Tonband in der Runddose